

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei

Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).

Postfachkonto Köln Nr. 29023

Fernsprech-Nr. 7.

Bezugspreis

45 A unter Kreuzband 70 A für den Monat
b. d. Post 1.50 A vierteljährlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 32.

Neunkirchen, Samstag den 10. August 1929.

37. Jahrgang.

Ein bißchen Güte von Mensch zu Mensch ist besser,
als alle Liebe zur Menschheit. Dehmel.

Neubestellungen auf die Hellerthaler Zeitung
nehmen entgegen unsere Boten, die Expedition und die Post.
Wir versenden auf Wunsch Probenummern nach Auswärts.
Verlangt in das Ausland alle zwei Wochen zwei Nummern
zusammen nur 70 A monatlich. Die Expedition.

Rundschau.

Das Luftschiff Graf Zeppelin

Ist nach einer Fahrt von 94 Stunden auf dem Flugplatz Lakehurst bei New York glücklich gelandet, begrüßt von vielen Tausenden, die sich zum Empfang nach dort begeben hatten. Diesmal haben die Motoren nicht versagt. Die Rückkehr nach Friedrichshafen erfolgt noch in dieser Woche.

Die Pläne, mit Hilfe amerikanischer Gelder nun vier doppelt so große Zeppeline zu bauen und einen regelmäßigen Flugdienst zwischen Europa und den Ver. Staaten aufzunehmen, tauchen wieder auf.

Auch ein blinder Passagier, ein 18 Jahre alter deutscher Junge, befand sich auf dem Schiff. Er hat sich in der Flugzeughalle von oben herab in das Luftschiff eingeschlichen, wird per Schiff nach Deutschland gebracht und schwer bestraft. Man munkelt sogar etwas von längerer Verwahrungsfrist.

Die Konferenz im Haag beginnt.

Am Dienstag Vormittag wurde sie eröffnet. Deutschland ist vertreten mit einem Stabe von 70 Personen, an der Spitze die Minister Stresemann, Curtius, Wirth und Silberding. Die Zeitungen bringen täglich lange Betrachtungen, besonders auch darüber, daß Frankreich noch große Vorteile bezüglich einer Räumung des Rheinlandes erzielen will. Wir werden uns wohl auf ein Nachgeben gefaßt machen müssen, denn unsere Schwäche ist es, jeden Zentimeter unserer Freiheit hinzugeben, um leben zu können. Daß die ersten Vaterlandsfreunde mißmutig und bekümmert jeder neuen Konferenz entgegensehen, ist begreiflich. Der englische Ministerpräsident MacDonald ist nicht zur Konferenz erschienen.

Der englische Minister Snowden hat als erster Redner die drei folgenden Einsprüche angemeldet:

1. Die Verteilung des ungeschätzten Teils der deutschen Schuld.

Von diesem Teil, der 660 Millionen betrage, bekomme Frankreich allein 500 Millionen, Italien 42 Millionen. Dazu komme die Abtragung und Verzinsung der Dawesch-Anleihe mit rund 90 Millionen in diesem Jahr. Snowden erklärte, er verstehe, daß Frankreich bevorzugt werde, aber er glaube, daß die Grenze der Bevorzugung zu weit gezogen sei.

2. Die Verteilung der deutschen Gesamtschuld auf die einzelnen Gläubiger.

Snowden erklärte, der Verteilungsschlüssel von Spa, der im Jahre 1920 festgelegt worden sei und der nach Ansicht der englischen Regierung nach Artikel 237 des Versailler Vertrags unabänderlich sei, müsse bleiben, wie er sei. Die Sachverständigen hätten keine Befugnisse zu seiner Änderung gehabt, um so weniger als die Hauptgläubiger Deutschlands sich vor dem Zusammen-treten der Sachverständigen untereinander darüber einig geworden seien, an den Schlüssel nicht zu tasten. So, wie die Zahlungen im Youngschen Plan festgelegt seien, bekomme Frankreich allein fünf Sechstel, 10,7 Millionen im Jahr mehr als früher, Italien

erhalte 36,8 Millionen mehr, Belgien 12,7 Millionen. England aber, und bemerkenswerterweise auch die kleinen Gläubiger Deutschlands kämen durch den Youngschen Plan schlechter weg als durch den Daweschplan. England habe insgesamt 200 Millionen Pfund Sterling an Amerika gezahlt, ohne daß es von Deutschland überhaupt einen Pfennig bekommen habe.

3. Die Sachlieferungen.

England, so erklärte Snowden, habe große und viele Opfer gebracht und es könne nicht zugeben, daß das System der Sachlieferungen, unter denen die englische Wirtschaft schwer gelitten habe, beibehalten werde.

Die englische Klage, daß es bei der Verteilung der deutschen Zahlungen zu kurz komme, hat ein lebhaftes Echo bei Portugal, Griechenland, Rumänien und Süd-Slawen gefunden, die alle glauben, von den Franzosen bei Verteilung der Beute überverteilt worden zu sein. Auch der deutsche Außenminister sprach zu den Klägenden einige Worte des Trostes, daß sie den Hals nicht voll kriegen könnten, aber es werde wohl noch gelingen, eine Einigung zu erzielen. Deutschland allein wurde nicht bedauert. Nur der Engländer Snowden gab zu Beginn seiner Rede der Hoffnung Ausdruck, daß Deutschland bei der Entfettungskur nicht kaputt gehe, weil die Gläubiger-gesellschaft dann überhaupt nichts bekommen werde.

Die Tageszeitungen veröffentlichten die Bildnisse der Hauptvertreter der Konferenz im Haag. Außer unserem guten Doktor Stresemann will uns keines gefallen.

Die Verfassungsfeier wird in Berlin einen eindrucksvollen Verlauf nehmen und Reichspräsident v. Hindenburgs Teilnahme ist ein Beispiel dafür, daß auch die Kreise, die den alten Kurs nicht vergesen können, dennoch unter dem neuen Kurse diesem Zeit lassen wollen, zu zeigen, was er leisten kann. Die Weltanschauung eines ganzen Volkes ändert sich nicht in zehn Jahren. Wir wollen annehmen, daß es Jahrzehnte gewesen sind.

Berlin. Das Aufkommen der deutschen Kraftfahrzeugsteuer betrug im ersten Vierteljahr nicht weniger als 61,04 Millionen Reichsmark. Nach diesem unerwartet günstigen Ergebnis ist damit zu rechnen, daß der Vorschlag des Reichsfinanzministers, der mit einem Gesamtertrag von 205 Millionen Reichsmark bis zum 31. März 1930 rechnet, auch in diesem Jahr wieder über-schritten wird. Das beste an dieser Steuer ist aber, daß sie tatsächlich pünktlich eingeht und hier keine Reste und Stundungen vorhanden sind.

München. Hier tagte der deutsche Haus- und Grundbesitzer-verein, der inzwischen viele Mitglieder gesammelt hat und nun als Machtfaktor zu Gunsten der geplagten Hausbesitzer auf die Gesetzgeber einzuwirken sucht. In erster Linie richtet sich das Bestreben des Vereins gegen die Hauszinssteuer, die Zwangs-einnahme und gegen alle Bedrückungen der Hausbesitzer.

Andrang zu den höheren Schulen. Es ist ausgerechnet worden, daß ein Volksschüler durchschnittlich 214 A kostet (Zahlen nach dem Haushalt in Frankfurt). Ein höherer Schüler dagegen 622 A. So nun wegen dem Berechtigungsweisen ein geradezu fabelhafter Andrang zu den höheren Schulen stattfindet, so können sich die Finanzminister auf immer größere Zuschüsse gefaßt machen.

England. Der Ministerpräsident hat einem amerikanischen Zeitungsmanne mitgeteilt, daß er nicht allein für eine Abriistung zur See eintreten werde, sondern auch für die Abriistung der Landheere.

Die französischen Bankiers haben durch ein Manöver welches sie kürzlich auch gegen die deutsche Reichsbank anwendeten, die Bank von England gezwungen, große Mengen ungemünztes Gold nach Frankreich abzugeben,

indem sie vorher englisches Papiergeld aufkauften und dann auf einmal in Massen anboten. Um nun den Sterlingkurs nicht sinken zu lassen, mußte die Bank von England ihr Gold herausstücken. Dadurch ist die Bank soweit geschwächt worden, daß die gefürchtete Golddeckung des englischen Papiergeldes nicht mehr vorhanden ist. Die Franzosen sollen bei diesem Manöver viel Geld verdient haben. Es wird vermutet, daß die Franzosen hierdurch einen Druck auf England ausüben wollen, damit dieses bei den Verhandlungen in Holland sich den französischen Wünschen fügt.

Die englisch-russischen Verhandlungen zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen sind vorläufig unterbrochen worden. Der Gegensatz zwischen Engländern und Russen ist zu groß, als daß er durch den guten Willen allein zu überbrücken wäre.

Der große Spinnereistreik in England geht weiter. Da der Schaden sehr bedeutend sein wird, werden Versöhnungsversuche durch die Bürgermeister der betroffenen Städte gemacht. — Auch in Englisch-Indien ist ein großer Streik in den Spinnereien ausgebrochen.

Rumänien. In den Kohlenruben wurden bei einem Lohnstreik 16 ausländische Arbeiter erschossen.

Rumänien. Im Petroleumgebiet von Mureni brennt seit zwei Monaten eines der dicht bei einander liegenden Petroleumbohrlöcher. Alle Versuche, den Brand zu ersticken, sind fehl geschlagen. Es wurden dann in der Erde zwei Stollen nach dem Bohrloch vorgetrieben, um von ihnen aus den Brand zu löschen. Vor einigen Tagen ist nun in einem Stollen eine große Explosion erfolgt, der Stollen wurde verschüttet und die Arbeiter sind tot. Seit dieser Zeit ist der Brand noch viel stärker geworden. Eine an achtzig Meter hohe Flamme brennt dauernd in der Luft und im Innern der Erde erfolgen heftige Explosionen. Nach einer Schätzung verbrennen täglich 50 Waggons Kohöl.

In der Nacht zum 3. August erfolgte 40 Meter entfernt von der Flamme eine Explosion in einer benachbarten Sonde (Bohrloch) und auch hier brennt das Öl. Das ganze Tal ist in Flammen gehüllt. Der Brandherd muß wahrscheinlich seinem Schicksal überlassen werden.

In Agram, Hauptstadt der Kroaten, wurde ein Bombenanschlag auf die Gendarmeriekaserne verübt. Ein Gendarm blieb tot, 8 wurden verwundet.

Moskau. Der finnische Spion Fabritius wurde zum Tode verurteilt. Er soll für England gearbeitet haben.

Ägypten. Ohne viel Geschrei ist das Verhältnis Englands zu Ägypten grundlegend geändert worden. Der englische Kommissar, welcher in Ägypten mehr zu sagen hatte wie der König und seine Minister, wurde abberufen und wird durch einen Botschafter ersetzt, auch Ägypten ernannt einen Botschafter für London. Ägypten wird demnach frei von englischer Vormundschaft, jedoch nicht ganz. In den diesem Thema im Londoner Unterhause gehaltenen Reden war die große Sorge der Konservativen um die Erhaltung des englischen Einflusses in Ägypten gut heraus zu hören, aber die neue Regierung suchte sie zu beruhigen. Die England und Ägypten gemeinsamen Interessen werden mit der Zeit so stark geworden sein, daß die Zwangsverwaltung gelockert werden konnte.

Die Perlen der Frau von Hennig.

20) Roman von A. v. Hahn.
Copyright by Marie Brüggmann, München.

„Jetzt aber, liebe Sophie, ist es für heute genug“, trat Dittmann nun lebhaft heran, in der unverkennbaren Absicht, weitere Erörterungen abzuschneiden. „Es wird sonst zuviel für dich und du bekommst keine Nervenschmerzen. Christine, führen Sie das Fräulein in das Zimmer.“ Und zu Edith gewandt, sagte er sehr freundlich: „Besichtigen Sie nun Ihr neues Heim und richten Sie sich dort häuslich ein. Ich werde sofort Auftrag geben, daß Ihre Sachen heruntergebracht werden. Nachher würde ich Sie um ein Ständchen bitteln, um Ihnen auch einzelne meiner Wünsche besonders ans Herz zu legen. So ganz ausschließlich werde ich Sie nicht meiner selbstsüchtigen Schwester überlassen“, lachte er gezwungen.

Edith empfahl sich, die Hand ihrer Tante mit herzlichem Druck umfassend, und folgte Christine, die ihr durch mehrere teppichbelegte Zimmer voranging.

Eine eigene Beklemmung legte sich schwer auf Ediths Gemüt, als sie der grauhaarigen Gestalt folgte, die wie ein Stück weit zurückliegender, schattenhafter Vergangenheit mit unhörbaren Schritten vor ihr hinglitt. Die lautlose, fast tote Stille in den hohen, von schweren Gardinen verbunkelten Räumen, steigerte das drückende Gefühl noch und schuf ihr eine Bedrängung, als sei sie im Begriff, in eine Gefangenschaft zu treten, aus welcher sie niemals mehr den Weg ins Leben und zum Sonnenschein zurückfinden werde. In diesen Mauern würde sie wohl nie einem Gedanken Ausdruck geben können, der nicht die Botschaft dieses Mannes passierte hatte, der ihr jetzt, wo sie einen Einblick in die fast flüssige Abhängigkeit der armen Leidenden getan, wie ein Kerkermeister erschien, dessen

Wille und Gewalt auch ihr ein nicht mehr abzuschüttelndes Joch auferlegen würde. Hier sollte sie nun dauernd bleiben? Würde sie das ertragen? Zunächst mußte sie es doch. Was Frau von Soden nur als Hoffnung ausgesprochen, es hatte sich ja bereits erfüllt, sie hatte die Liebe und das Vertrauen ihrer Verwandten gewonnen. Damit war ihr aber auch zunächst jede Möglichkeit abgeschnitten, dieses Hans in absehbarer Zeit zu verlassen. An dieser Stätte, wo sie nun Rechte besaß, nach Christines Andeutungen sogar widerrechtlich vorenthalten Rechte, sollte sie sich nun eine Zukunft aufbauen. Sie wollte es gern versuchen. Das Bewußtsein, daß sie immer einen Rückhalt in dem Geliebten besaß, würde ihr Mut geben.

Christine war aus der Zimmerei auf einen breiten, mit Kotosmatten belegten Gang hinausgetreten und wies auffordernd nach einer offenen Tür, die in ein behaglich, aber in veraltetem Geschmack eingerichtetes Damenzimmer führte. Edith trat ein, und Christine folgte ihr, die Tür hinter sich zuschiebend.

„Hier hat Berta gewohnt“, seufzte sie wehmütig. „Gott segne Ihren Einzug und lasse Frieden unter dieses Dach zurückkehren.“ — Dort hat Berta geschlafen“, wies sie nach einem anstoßenden Raum, in welchem ein mit feinerer Decke verhängtes Bett stand.

Edith trat vor das Lager und blickte, schmerzlich ergriffen, darauf nieder. „Meine Mutter“, flüsterte sie, und ließ die Hand zärtlich über die Decke gleiten, unter welcher ihre Mutter einst geruht, als sie noch ein zartes Mädchen und ein glückliches Menschenkind war. Was war von den Träumen in Erfüllung gegangen, die ihre junge Seele hier bewegt hatten? Ob allem Glück ein so schattenhafter Untergang auf dieser Erde bereitet war? Ach, wenn auch ihr Sonnenschein einst ebenso von der erbarmungslosen Vergänglichkeit ausgelöscht werden sollte! Ob sie einst

ebenso hoffnungslos und müde in die graue Leere eines verfehlten Schicksals hineinstarren würde, wie die arme Mama? Eine schreckliche Verzweiflung ergriff ihr Herz. Aufschluchzend sank sie vor dem Lager nieder und drückte ihr Antlitz in die verblichene Seide.

„Weinen Sie nicht, Kind. Ich weiß, es wird nun alles besser, es wird alles gut werden. Was der Seligen genommen wurde, Ihnen wird es zurückgegeben werden. Die Frau sieht es ja wie ein Gnabengesicht des Himmels an, daß Sie unter dieses Dach gekommen sind. Jetzt wird sicherlich alles in Ordnung kommen. Vor dem Dittmann nur müssen Sie recht vorsichtig sein. Er darf nichts ahnen, bis Sie beide im klaren sind. Darum will ich auch nicht länger hierbleiben, es könnte ihm auffallen. Es kommen schon noch Stunden, wo ich Ihnen ungeführt alles erzählen kann, wie es damals kam, und was Sie von Ihrer Mutter wissen wollen.“ Sie strich zart über Ediths Scheitel, und dann verließ sie das weinende Mädchen. Edith erhob sich, äußerlich gefaßt. Ergriffen ließ sie die Blicke durch den Raum gleiten, der für sie zum Heiligtum geword war. Es war ihr zumute, als habe sie selbst schon in diesen Räumen vor langer, langer Zeit geatmet und Tränen vergossen.

Anna, die, von einer Magd unterstützt, ihr Gepäck hereintrug, unterbrach ihre Versunkenheit. Wieder erbot sich das Mädchen freundlich, den Koffer zu leeren, und diesmal nahm Edith die angebotene Gefälligkeit gern an. Mit großer Geschicklichkeit ging Anna an ihr Werk, und bald waren alle Sachen in Schränken und Schüben zierlich untergebracht.

„Darf ich Ihnen früh beim Ankleiden helfen?“ fragte sie dann freundlich. „Die Fräuleins liegen sich alle von mir frisieren.“ „Ich danke, Anna, ich bin gewöhnt, das allein zu besorgen.“ Knixend entfernte sich das Mädchen

China. Die Vorverhandlungen zur Regelung der Streitfragen zwischen Rußland und China haben zu einer Einigung geführt. Die Truppen werden beiderseitig etwas zurückgezogen und dann beginnen in etwa drei Wochen die eigentlichen Verhandlungen, die recht lange dauern können. Eine Vermittlung haben Rußland und auch China abgelehnt.

Aus China kommt die Nachricht von großen Ueberschwemmungen in den Provinzen Hypeh und Honan, bei denen viele Menschen umgekommen sind. Das wird in China noch lange so bleiben.

Kriegerfest in Burbach.

Burbach, 8. 8. Am 4. d. M. feierte der Oberhellerthaler Kriegerverein auf der Fisselsbach sein diesjähriges Sommerfest. Derartige Veranstaltungen sind mit Rücksicht auf die Witterung einem besonders großen Risiko unterworfen, aber auch dieses Mal begünstigte strahlendes Sommerwetter den Verlauf des Festes. Der Besuch würde noch besser gewesen sein, wenn ein Teil der eingeladenen Vereine nicht durch sonstige Verpflichtungen am Erscheinen verhindert gewesen wäre.

Der Vorsitzende begrüßte zunächst die Gäste und die Kameraden des Vereins mit ihren Angehörigen und führte im Verlauf seiner Ansprache etwa folgendes aus: Die wirtschaftlichen Verhältnisse wohl eines jeden einzelnen bieten besonderen Anreiz zum Festhalten, denn die Fauti der sich Sieger nennenden Staaten ruht schwer auf unsern unglücklichen Vaterlande und seinen Bewohnern. Nach den letzten Abmachungen sollen wir nun noch 62 Jahre lang Tribute in ungeheurer Höhe zahlen, und wir, unsere Kinder und Kindeskinde, sollen frohen auf Jahrzehnte hinaus. Das alles, weil uns die Allerschuld am Ausbruch des Weltkrieges zudiktirt ist. Daß diese Verschuldung unwahr ist, weiß jeder und auch im Ausland gewinnt diese Erkenntnis allmählich Boden. Lassen wir deshalb auch an unserm Teile nicht nach, gegen diese Verschuldung zu protestieren, wie wir es in diesem Jahre bereits mehrere Male getan haben. Dann wird eines Tages mit der Kriegsschuldfrage auch die darauf aufgebaute Tributzahlung und Verschuldung ein Ende nehmen. Es werden wieder freie Menschen im freien Deutschland wohnen, wie zu der Väter Zeiten. Mit einem Hoch auf das Vaterland und dem Singen der 1. Strophe des Deutschlandliedes schloß der Vorsitzende die Ansprache.

Hierauf wurde der Kam. Heint. Rink in Wahlbach und H. Bald in Wülfersdorf für treue 25jährige Mitgliedschaft das Jubiläumsgeld und 9 Kameraden die Kriegesdenkmünze 1914/18 mit herzlichsten Glückwünschen überreicht.

Nunmehr entwickelte sich ein festliches Treiben, bestehend in Musik- und Gesangsvorträgen, Kinderbelustigungen, Feuerwerk und Tanz, der sich bis in die späten Abendstunden hinzog. Ohne Mißton wurde das Fest zu Ende geführt und der Verein kam heute auf eine würdig verlaufene Veranstaltung zurückblicken.

Zur Frage der Bauzeit der „alten Schule“ in Zeppensfeld.

In der wohl einzigen Familiengeschichte unserer Gemeinde, die bis zum Jahre 1701 zurückreicht, findet sich ein allgemeiner Hinweis auf die Bauzeit der „alten Schule“. Es heißt dort unter 3. „ihm folgte Martin Lecht ein edam vom erste (dieser war Christophel Müller, ein dänischer Soldat, der erste „Haußhalter“ des jetzigen Hauses Nr. 100, das im Jahre 1701 erbaut worden ist). Dieser hat als beifolger oder Lehmann weil die 2 Kinder von Arnold (der 2. Haußhalter des Hauses) noch minderjährig waren seine Haußhaltung fortgesetzt bis 1754, unter diesem ist die neue Schul erbaut worden.“ Der Ausdruck „neue Schul“ läßt wohl die Annahme zu, daß es auch damals eine „alte Schule“ in Zeppensfeld gegeben hat, eine Annahme, die noch dadurch bekräftigt wird, daß die Schullocke, die in der neuen Schule Aufnahme fand, die Jahreszahl 1717 trägt. Sie hing bis Januar 1893, wo sie einen Sprung erhielt und abgenommen werden mußte. Bestimmt über einen früheren Bestand einer Schule in Z. läßt sich nicht finden.

Bestimmten Aufschluß über die Bauzeit der jetzigen „alten Schule“ geben uns zwei weitere Urkunden. In der vom 28. Mai 1751 heißt es: „Wir Endes unterschriebene Vorsteher und Gemeindevorsteher der Gemeinde Zeppensfeld, bekennen hierdurch und thun kund, daß uns der Burggräflich Kirchberg-Sannische Ober-Schultheiß H. Joh. Heinrich Steuper und dessen eheliche Frau Johanne Sophia Magdalena von Neunkirchen auf unser bittliches Ansuchen vor hiesiger Gemeinde zu bestreitung derer zu der neu zu erbauen angefangenen gemeindefchule aufzugehender bau Kosten, ein Capital von 50 Rthl. schreibe fünfzig Reichsthaler Hr. Furth. der Wehrung vorgefchrieben.“ Am 15. August 1751 wurden bei Steuper nochmals „50 Rthl. Hr. Furth. der Wehrung“ aufgenommen „zu beziehung an der gemeindefchule gebabten Arbeitsleuten.“

Unterschrieben sind die beiden Urkunden von Joh. Philipp Hecker, Sannischer Heimerger; Johann Jörg Vöhr, nassauischer Heimerger; Johann Engel Schmit, geschworener; Johann Jakob Grau; Johann Jörg Weller; Johann Robert Pus.

Aus den zwei angeführten Urkunden geht also klar hervor, daß die jetzige „alte Schule“ in Zeppensfeld im Jahre 1751 erbaut worden ist und zwar vom Frühjahr bis zum Herbst, mithin das ehehrwürdige Alter von 178 Jahren hat.

Die Schuld der 100 Reichsthaler lastete teilweise bis 1765 auf der Gemeinde. Die am 12. August 1751 geliehenen 50 Rthl. wurden am 12. August 1757 und die ersten 50 Rthl. am 28. Mai 1765 durch den „Sannischen Heimerger Joh. Philipp Hecker zurückbezahlt mit 2 1/2 Rthl. Interesse“.

Berger, Zeppensfeld.

und Edith fand noch Zeit, ihrem Brief an Frau von Soden die Schilderung der neuesten Wendung hinzuzufügen. Sie war gerade damit fertig, da erschien Anna schon wieder mit der Meldung, Herr Dittmann erwarte das Fräulein zum Frühstück.

Edith folgte der Aufforderung ungeschämt. Nach dem von der Tante empfangenen Hinweis durfte sie sich dieser Pflicht nicht entziehen. Anna wies ihr den Weg zum Esszimmer, das an der Gartenseite des Hauses lag. Es war ein großer, mit wertvollem, geschnitztem Mobiliar ausgestatteter Raum. Dittmann war bereits anwesend und damit beschäftigt, ein paar frische Treibhausrosen neben das eine der beiden Beden zu legen. Mit lebhafter Herzlichkeit ging er ihr entgegen. Edith fühlte aber doch etwas Gezwungenes heraus, und seine Worte, so natürlich und harmlos sie auch gewählt waren, farbte eine gewisse Verlegenheit.

„Ich muß Ihnen wirklich meine Bewunderung ausdrücken, Fräulein Henke“, rief er ungeniert laut, Annas Gegenwart nicht in geringsten berücksichtigend. „Sie haben unseren Hausbrachen glänzend bezwungen. Wenn Ihr Einfluß so weiter wirkt, dann können wir uns ja alle gratulieren, nicht war, Anna? So guter Laune wie heute, haben Sie die Frau Oberamtmann doch auch noch nicht gesehen?“

Anna besaß anscheinend größeren Partisan als er. Sie empfand wohl das Unpassende seiner Worte und ging schweigend hinaus. „Ein gutes Kind“, sagte Dittmann anerkennend hinter ihr her, „gewandt, willig und immer fleißig. Aber Sie, Fräulein Henke, sind doch die Krone aller Frauen!“ Er versuchte Ediths Hand an die Lippen zu ziehen, das Unpassende dieses Nebeneinanderstehens ihrer Person und der des Dienstmädchens offenbar gar nicht verstehend. Durch eine begleitende Bewegung zu

Lokales.

* Neunkirchen. Bei dem guten Entwetter ändert sich der Anblick der Felder schnell. Zahlreich stehen die Ritter in Parade und wenn die letzten aufgestellt werden, wandern die ersten in die Dreschmaschine. Die stille und emsige Arbeit des Kornschneidens, wo man auch hinsieht, ist ein Bild der Treue, mit der unsere Bevölkerung den Acker pflegt. Die Befürchtung, daß bald niemand mehr Landwirtschaft ausüben will, trifft nicht zu. Nur wenige Felder blieben unbelegt und wo dies doch der Fall ist, mögen besondere Fälle vorliegen, die durch die zu erwartende Zusammenlegung der Grundstücke fortgeräumt werden. Der größte Ort, Neunkirchen, hat nur wenig Ackerbau und kann man diesen auch nicht als maßgeblich ansehen. Sehr gespannt sieht man der Kartoffelernte entgegen, ob auch der Krebs wieder da ist. Die viele Sonne dürfte günstig gewirkt haben.

— In dem großen Konfektionsgeschäft Otto Fromm, Bochum, Obere Marktstraße 28 wurde vor einiger Zeit das Fehlen eines teuren dunklen Kostüms bemerkt und die Hilfe eines Kriminalisten in Anspruch genommen. Dieser brachte heraus, daß der Dekorateur G. Beziehungen zu einem jungen Mädchen unterhielt und dieses Mädchen brachte den Nachforschenden zu einem Hehlerneß, dessen Abzweigung auch nach Neunkirchen führt, in ein neues Haus auf dem Kalk, in das als Mieter, vor kurzem von Siegen kommend, ein als Reisender angemeldeter Mann namens P. eingezogen ist. Am Donnerstag war der erfolgreiche Kriminalist mit dem Geschäftsinhaber J. aus Bochum hier und stalteten der Frau P. einen überraschenden Besuch ab. Sie fanden hier eine große Menge aus dem Bochumer Geschäft stammender Waren vor. Der Verlust des Inhabers besifferte sich auf mehrere tausend Mark. Der Dekorateur hat diese Waren in leeren Kisten verschwinden lassen, die er bei der Einrichtung der Schaufenster gebraucht, um Abzweigung in das Bild zu bringen. Man wirft J. P. über eine solche Kiste einen farbeprächtigen Schal und stellt eine kostbare Vase darauf usw. Bei der Erneuerung der Dekoration wanderte dann die Kiste mit ihrem reichen Inhalt an Kollimen, Florstrümpfen, Unterzeug usw. — das Zeug wiegt ja nichts — in den Keller und von dort war es leicht, sie heraus zu bringen.

Am Donnerstag, 15. Aug. abends 7 Uhr findet hier unter Mitwirkung der Feuerwehr beim Steigerturm eine Vorstellung verschiedener Feuerlöschapparate, wie „Tetra“, Schaumlöcher Berker, „Minimor“ usw. statt. Anschließend eine Filmvorstellung im Theaterhauß Saale. Die Vorstellungen sind keine Reklame für eine bestimmte Firma, sondern sollen die Brandgefahr im Allgemeinen beleuchten. Folge der Filmvorstellung: 1. Brandfälle aus dem täglichen Leben. 2. Vergebliche Warnung. 3. Vergaserbrand. 4. Brandstich im Walde — Das einsame Forsthaus. 5. Waldbrand. 6. Grubenlöschgerät. 7. Vöfche mit Schaum-Generator u. Mörser. 8. Sonberfilm — Groß Schaum. 9. Uebung einer zeitgemäßen Feuerwehr. 10. Der Feuerdrache.

* Neunkirchen. Die Deutschlandfahrer Gotthold Lehmann und Gustav Hinz, kehrten gestern von ihrer Fahrt zurück, würdig in Empfang genommen von den Mitgliedern des Freien Grund Motorportklubs. Anschließend fand eine Rundfahrt durch Neunkirchen statt. Des abends veranstaltete der Klub eine kleine Begrüßungsfeier im Lokal Derter, die durch Darbietungen einer kleinen Kapelle sowie durch Gesangsvorträge der Salchendorfer Sänger verschönert wurde. Den Deutschlandfahrern Heil zur Europafahrt. — Der Zweck der Fahrt ist, die Ausdauer der Standard-Motorräder zu beweisen. Ueber die Fahrt selbst hoffen wir demnächst Näheres mitteilen zu können.

* Neunkirchen. Im Kriegerverein erstattete am Sonntag Nachmittag Kam. Dornhöfer eingehend Bericht über den Verbandsstag in Freudenberg. Außerdem wurden wichtige Vereinsangelegenheiten besprochen. Der Kriegerverein zu Struthütten hat zur Feier für Sonntag den 18. August eingeladen und es wurde in Aussicht genommen, der Einladung der Struthütten Kameraden zu folgen. Da nun, wenn der Verein hier antreten soll, in der Regel viele Mitglieder dringend verhindert sind, so soll der Vereinsbote alle bejuchen und jeder persönlich gefragt werden, ob er teilnehmen will oder nicht. Es handelt sich um eine Ehrenbeziehung gegenüber dem Nachbaverein und da muß man auch mal nicht verhindert sein können. Die Veranstaltung verlief wie immer sehr kameradschaftlich.

— Die Chrentafeln im Vorraum der Kirche zeigen letzten Notanfang; es muß bei Zeiten Sorge getragen werden, daß durch Auftragen eines Firnischeschuttmittels die Platten geschützt werden.

— Vorstich beim Schleudern von Honig. In einem benachbarten Ort hatte kürzlich eine Frau an einem schönen Nachmittag den Einsatz Honig zu schleudern. Zur Vorstich vermunnte sie sich so, daß ihr die Bienen nichts anhaben konnten. Nun bringt natürlich der Geruch von Honig am Tage die gesamten Bienen mächtig in Aufruhr und so trat auch hier das Verhängnis bald ein. Die Sonne brannte heiß und die Jungen im benachbarten Neubau schlichen müde mit ihrem Speiseimer daher; träge pulsierte das Leben in der ganzen Nachbarschaft. Da, mit einem Schlage — was ist das? Ein Junge stürzt mit dem Fahrrad, springt auf läßt das Rad achlos liegen und rennt wie besessen, querfeldein. Ein Mann mit einem Sack Mehl und einer Schüssel Sauerket wirft beides fort und stürzt in die nächste offene Haustüre. Der Junge mit dem Speiseimer läßt den Eimer von der Leiter fallen und schreit Mord und Brand. Der Voller brüllt und schimpft, droht mit allen Paragrafen des Strafgesetzes, greift auf einmal mit beiden Händen nach dem Nacken und verbrüht im Keller, kommt nachher vorsichtig mit einer Asphaltnachhüllung wieder hervor, um zu sehen, ob die „Luft rein ist.“ Es ist gar nicht zu schillern, wie viele Leute geflohen und in eine peinliche Lage versetzt worden sind. Glücklicherweise passierten zu derselben Zeit keine Auto's und sonstige Kraftmaschinen den Tatort, sonst hätte das größte Unglück angerichtet werden können.

der Frage, welcher Platz am Tische für sie bestimmt sei, wußte sie ihm die Hand geschickt vorzuenthalten.

„Selbstredend dieser“, deutete er galant nach den Rosen. „Wie könnte ich neben Ihnen eine solche duftende Auszeichnung für mich in Anspruch nehmen!“

Seine Bemerkung anscheinend überhörend, nahm sie auf dem angebotenen Stuhl ihm gegenüber an der reich gedeckten, mit auserlesenen kalten Schüsseln besetzten Tafel Platz. Aus einer kostbaren Kristallkaraffe füllte er dunklen Süßwein in die Gläser und erhob das seine mit einem kurzen, sehr gut und geläufig gesprochenen Trinkspruch, daß es fast schien, als habe er diese Worte schon oftmals gesagt. Er verherrlichte ihren Einzug in das Haus und gab der Hoffnung auf ein langes, friedliches Zusammenleben mit ihr Ausdruck.

Sie tat ihm nippend Bescheid und beschäftigte sich dann mit ihrem Teller, seinen Blicken ausweichend. Es war dieselbe anmaßende Ueberlegenheit, die aus seinen zwinglich-bewundernden Blicken sprach, wie gestern. Sie fühlte die Absicht heraus, daß er ihr begreiflich machen wolle, an seiner Nachststellung im Hause sei auch jetzt nichts geändert und sie sei nach wie vor von seinem Wohlwollen abhängig. Und das Bewußtsein, daß dies gewissermaßen bei der Fall war, machte sie noch empfindlicher gegen seine Taktlosigkeiten. „Du gefällst mir, und ich habe das Recht, dir das so oft zu sagen als ich will, ohne daß du dich dagegen sträuben darfst“, schienen seine Blicke auszudrücken. Unausgesetzt erging er sich in Schmeicheleien, die ihr Feingefühl auf das höchste verletzten.

Sie beantwortete seine Fragen nur knapp und schnitt ihm wohl geschickt jeden Weg ab, eine Unterhaltung in dem angestrebten Sinne in Fluß zu bringen, aber er ließ sich dadurch nicht abschrecken. „Sind Sie immer so schweigsam?“ fragte er dann plötzlich, ihr einen der stehenden

Salchendorf. Im 49. Jahre starb unerwartet Herr Rechtskonsulent Alfred Stolz. Er hat freiwillig als Richter in Südwestafrika zur Zeit des Hereroaufstandes mitgewirkt.

Altenfeelbach. Der Schneiderlehrling Albert Sauer, bei Herrn Walter Sauer, bestand die Gesellenprüfung.

* Struthütten. Am Mittwoch Abend fand unter Vorsitz des Herrn Bürgermeister Liebau im Lokal Wagner eine Sitzung des Festausschusses statt für die Verfassungsfeier. Das Programm wurde wie folgt festgelegt: Vorm. 7 Uhr Kampfrichterprüfung, 8 Uhr Beginn der Wettkämpfe, 10 Uhr Mannschafskämpfe, 12 Uhr gemeins. Mittagessen aus der Feldküche, 12.45 Uhr Handball- und Fußballwettkämpfe, 3 Uhr Festzug, anschl. Festansprache, turn. u. sportl. Sonderaufführungen, Freiübungen, Gesangsvorträge, Kinderbelustigungen. 7 Uhr abends Preisverteilung. Die Reihenfolge der am Festzug teilnehmenden Vereine wurde ausgelost und sein Weg bestimmt, ferner alle die vielen kleinen Anordnungen für ein gutes Gelingen getroffen. Die Musik wird vom Gellerthaler Musikverein ausgeführt.

* Struthütten. Unserem Hirten Eberhard Stein sind in Zeit von einigen Tagen beim Viehhüten in der Nähe der Runkelmetallhütte zwei Hunde eingegangen. Die Untersuchung durch Herrn Tierarzt Dr. Heinrichs-Neunkirchen ergab einwandfrei Befundung. Der Schaden ist um so größer, als sich der Hirte den einen Hund bei seinem Kollegen in Altenfeelbach geliehen hatte. Anscheinend liegt hier ein Nachseht vor, da man doch nicht annehmen kann, daß um diese Zeit fische gefangen werden sollten. Für Hundehalter ist es eine Warnung, über Hunde außerhalb des Dries frei herum laufen zu lassen, was ja auch bei Strafe verboten ist.

Herdorf. Das am Sonntag Nachmittag stattgefundene Königsschießen des Schützenvereins stellte ein Schützenfest im Kleinen dar. Auf diesen Gedanken war man in Herdorf gekommen, um in der wirtschaftlichen Not die Feste einzuschränken. Nun ist es Tatsache, daß dafür ringsum in der Nachbarschaft die Feste so zahlreich waren, wie kaum je vorher. Wenn also das Geld in der Tasche lachte, konnte es bequemer los werden. Das Schützenfest hat nun mal eine besondere Anziehungskraft, auch wenn es nur einige Stunden dauert. Der ganze Ort ist gespannt zu wissen: „Wer wird König?“ Den Meisterstich gab ab Alois Gerhards. Den Preis auf Krone erhielt Alois Sammer, Jester Wilhelm Stark, Reichsapfel Franz Stimmer. Eine kleine Feier im Saale des Gasthofs Brühl beschloß das Fest.

Herdorf. Auf der neuen, steilen Straße von Daaden nach Herdorf begegneten in der Nähe von Daaden zwei von Herdorf kommende Radfahrer einem Auto und konnte der eine wahrscheinlich seine Fahrt nicht hemmen. Er laufe gegen das Auto, flog selbst durch die Scheibe. Das Auto fuhr gegen eine Mauer. Der Radfahrer befindet sich im Krankenhaus.

Wahlbach, 9. 8. 29. Am heutigen Tage begeht Herr Ludwig Adolf Ginsberg in Wahlbach, Veteran von 1870/71 seinen 80. Geburtstag. Der Herr Reichspräsident von Hindenburg überlieferte dazu ein persönliches Glückwunschkreiben. Der Oberhellerthaler-Kriegerverein, dessen Mitglied Herr G. seit über 50 Jahren ist, überbrachte dem Geburtstagskinde die Glückwünsche des Vereins gleichzeitig mit seiner Ernennung zum Ehrenmitglied. Auch wir gratulieren herzlich dem in Krieg und Frieden bewährten alten Herrn und wünschen ihm und seiner treuen Lebensgefährtin, mit welcher er im Jahre 1926 die goldene Hochzeit feiern konnte, einen gesegneten Lebensabend.

Wahlbach. Am vergangenen Sonntagmorgen erlitt Herr Gustav Will aus Wahlbach auf dem Wege zur Kirche ungeachtet eines Unglücksfalls. Er wollte einem Motorradfahrer ausweichen, und da dieses zu spät geschah, fiel er unter die Räder. Herr Will ist schwerverletzt. Sowie bis jetzt feststeht, hat er einen Bruch am linken Bein davongetragen. Der Fahrer ist unverletzt geblieben, wohingegen seine Mitfahrerin Verletzungen am Arme hatte. Augenzeugen berichten, daß den Fahrer keine Schuld trifft.

Siegen. Aus der Hauptversammlung des Kultur- und Gewerbevereins ist ersichtlich, daß in der Ausprache, die sich an den von Herrn Landwirtschaftsrat Dr. Weber erstatteten Geschäftsbericht knüpfte, die Sorge um die Zukunft der siegenländer Landwirtschaft mehr wie jemals im Vordergrund stand. Daran reiht sich die Frage: „Wie schafft man leistungsfähige Betriebe?“ Es ist über dieses Thema schon so viel geredet und geschrieben worden, auch in dieser Zeitung, daß es eigentlich genügen sollte. In der Landwirtschaft kann jede Umwandlung, jeder Eingriff nur langsam und schonend geschehen, damit man die besten und guten Kräfte nicht kopfschüttelt. Es sind die Kräfte, die, während alles jammernd und klagt, unbekümmert um das Geschrei der anderen ihre Arbeit auf dem ererbten, wenn auch stark zersplitterten Acker verrichten. Der Kartoffelkrebis wird auch mal wieder vorübergehen. Einige Jahre andere Frucht oder Klee auf den betroffenen Feldern, dann ist er aus dem Boden heraus.

Das Grünfütterstilo, von Dr. Weber in seinem Vortrage sehr empfohlen, ist gut. Man müßte vom Kreis aus so ein Ding für mittlere Betriebe bei einem guten Landwirt ausstellen und zur Beschäftigung dazu einladen.

Verichtigung. Zu dem Bericht über die Prüfung an der Wegebauhschule in vor. Nr. 17 infolge Auslassens einer Zeile eine Richtigstellung notwendig. In der 10. Zeile muß es heißen: „Willi Durth aus Wahlbach, Wilhelm Fries aus Wiedersheim“ usw. Anstatt „Mar Beeber“, „Mar Becker“ (gebürtig aus Wiedersheim), anstatt „Kulturhschule“, „Kulturbauschule“.

Wegdorf. Das Frankfurter Künstlertheater hat seinen Reiseplan fertig und wird auch im 10. Spieljahre einige sorgfältig ausgewählte Vorstellungen geben. — Wie die Wegdorfer Ztg. mitteilt, besteht die Absicht, die Außengemeinden der Bürgermeisterei mit Ausnahme von Sassenroth, das zu Herdorf gehört, mit der Gemeinde Wegdorf zu vereinigen. Die Ztg. bezeichnet diese Einverleibung als ein schlechtes Geschäft.

Wilsdorf. Herr Sanitätsrat Dr. Schneider konnte auf eine 50jährige Tätigkeit als Arzt hier und in den Gemeinden der Umgebung zurückblicken und Viele gedachten am Jubiläumstage in Dankbarkeit seiner treuen Arbeit.

Blicke zuwerfend, denen sie schon gestern einige Male begegnet war. „Nein“, sagte sie gelassen. „Wenn mich eine Unterhaltung fesselt, nehme ich gern daran teil.“

„Nun, dann meine ich, müßten Sie doch jetzt vor Geist sprühen“, lachte er überlaut. Was kann ein junges schönes Mädchen mehr fesseln, als eine so unverhohlene Bewunderung, wie ich sie Ihnen entgegenbringe? Oder sind Sie schon verwöhnt und überfättigt?“ Er hob das Glas. „Nun, nichts für ungu“, fuhr er, den Ton wechselnd, fort, als sie einen kalt-abweisenden Blick hinüberwarf. „Sie dürfen sich durch meine Art nicht verletzt fühlen, ich bin einmal so. Und meine Umgebung muß sich eben . . .“

„Sie bemerkten vorher, daß Sie besondere Aufträge für mich hätten“, schnitt sie ihm den Faden ab, das Best niederlegend und die Serviette umständlich zusammenfaltend. „Darf ich jetzt um Ihre Anweisungen bitten?“ „Aufträge? Nein. Wenigstens nicht in dem strengen Sinn, wie Sie alles aufzufassen scheinen. Ich wollte nur auf das gestern Gesagte noch einmal besonders hinweisen. Für die praktischen Dinge sind genug Hände vorhanden, — Sie sollen nur zwei einsamen Menschen etwas von dem Sonnenschein geben, den Ihre Jugend ausstrahlt, und sich selbst wohl und behaglich dabei fühlen.“ Fortf. folgt.

Humoristisches.

Erster Gedanke. Der Verunglückte: „Was ist mit mir vorgegangen — wo bin ich?“ — „Sie sind überfahren worden und augenblicklich bei Ihrer Schwiegermutter! Uebrigens haben Sie Glück gehabt!“ — „Ist sie nicht zu Hause?“

Die kleine Elfe ist soeben eingeschult worden. Als sie am ersten Tage von der Schule zurückkehrte, fragte die Mutter: „Na, Elschen, was hast du denn gelernt?“ „Nicht viel“, antwortete Elschen, „aber ich soll morgen noch mal hinkommen.“

Lichtspieltheater im Saale Dick in Neunkirchen.
Das Programm für Sonntag (siehe Anzeige) ist außergewöhnlich und bietet Neues und Schönes. Die Direktion ist offenbar bemüht, für Neunkirchen wirklich Gutes zu bringen.

Biden bei Herborn. Bei einer Einnahme und Ausgabe von 80334.55 M im Jahre 1929 werden an Steuerzuschlägen erhoben 100% Zuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer und 100 Prozent zur Gewerbesteuer nach Kapital und Ertrag. Dill-Ztg.

Warnung. In einem Dorfe des Westerwaldes suchte jemand durch die Zeitung Geld gegen Sicherheit zu leihen. Bei ihm erschienen zwei redigierbare Männer, denen der Geldbedürftige in seiner Harmlosigkeit fünf Wechsel für zusammen 1000 M unterschrieb. Die Männer nahmen die Wechsel mit und verpackten, das Geld mit der Post zu senden. Aber das Geld blieb aus und die Wechsel mußten eingelöst werden. Da der Mann dazu nicht imstande ist, wird ihm alles verkauft.

Morsbach. In dieser Woche kamen von hier aus noch viele Waldbeeren zum Versand. Der Wald scheint 1929 ungewöhnlich reich zu sein.

Ullendorf. Am Montag verunglückte Bürogehilfe Hahn von hier beim Gelbbacherhof, Dillenburg, mit dem Motorrad und starb nach wenigen Minuten. Die Mitfahrerin wurde nur leicht verletzt. Das Rad flog nach dem Unfall gegen einen Baum noch 40 Meter nach der anderen Straßenseite. (Aus der Ztg. f. d. Dilltal).

Wissen. Am Montag wurde in der Sieg ein großes Fischsterben beobachtet. (Berg. Ztg.)

Bonn. In der Mülheimerkirche werden Ausgrabungen vorgenommen, zu denen der Provinzialverband 10000 M und die Stadtgemeinde der deutschen Wissenschaft 13000 M beisteuerte. Es ist wirklich nicht schön, immer in alten Gräbern herum zu wühlen.

Köln. Der Hauptmarkt ist allwöchentlich sehr reich mit Obst und Gemüse besetzt und kaufen hier viele auswärtige Großhändler ihren Bedarf ein. Neben Obst und Gemüse erscheint nunmehr und mehr Geflügel, denn die Zunahme der Hühnerzucht erfordert einen schnellen Absatz von Schlachtkügelchen. Da dieses Jahr für Früchte mancherlei Art ein Rekordjahr zu sein scheint, so sind Preise am Hauptmarkt trotz großer Nachfrage nicht hoch. Je weiter von Köln entfernt, werden sie sich natürlich erhöhen. Auf dem Lande wird die Möglichkeit, Gemüse für den eigenen Bedarf zu ziehen, noch lange nicht genügend ausgenutzt.

Sieg. In Hambach kam es in der Gemeindevertretung zwischen zwei Gemeindevorstreitern zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der eine seinem Gegner ins Gesicht schlug. Die Sitzung wurde sofort ausgesetzt.

Hagen. Neben den Stauseeanlagen bei Hengsten und Wetter will der Ruhrverband zwei weitere Staudämme bei Blankenstein und Herbede errichten. Mit dem Bau wird voraussichtlich schon im nächsten Jahr begonnen. Die Staudämme sollen in erster Linie den ständig steigenden Wasserbedarf sicherstellen. Im übrigen sollen die Seen in ähnlicher Weise wie in Hengsten als Erholungsstätten für weite Gebiete des Industriegebietes gelten. Auch hier ist die Anlage großer Strand- und Schwimmflächen vorgesehen. Die Fertigstellung der Anlagen dürfte einige Jahre in Anspruch nehmen.

Köln-Sülz. Am 4. August wurde der 48 Jahre alte Bauunternehmer Joch. Lüthhoff nebst seinen drei Kindern im Alter von 13-16 Jahren in der Wohnung infolge Gasvergiftung tot aufgefunden. Die Familie sollte aus der Wohnung zwangsweise entfernt werden.

Quisburg. Vor einigen Tagen erhielt eine hiesige Persönlichkeit aus der Industrie, ein Großkaufmann, einen Brief, in dem er aufgefordert wurde, bis zum 8. August an einer Waldecke der Lotharstraße 5000 Mark an einen dort wartenden Mann auszuliefern, andernfalls er erschossen würde. Der Großkaufmann verständigte die Kriminalpolizei. Nach deren Anweisung fuhr der Kraftfahrer des Großkaufmanns mit dessen Wagen zu der bezeichneten Stelle, ging dort mit einem Brief in der Hand mehrere Male auf und ab und wurde kurz darauf von einem etwa 20jährigen Mann angesprochen, der ihm als Legitimierung ein Wappen, das statt einer Unterschrift unter den Expressbrief gesetzt war, vorzeigte und um Auszahlung der 5000 Mark ersuchte. Wenige Minuten darauf traten noch zwei gleichaltrige Leute aus dem Wald heraus zu den beiden hinzu. Die Kriminalpolizei, die die

Gegend umstellt hatte, schritt sofort ein und führte die drei Expresser dem Gefängnis zu.

Kupfergewinnung im Freiengrund. (Fortsetzung aus Nr. 27.)

Die Kupfererze wurden nach dem Rösten in kleinen Defen geschmolzen und ergaben den sogenannten Kupferstein mit ca. 40 % Kupfer und etliche 20 % Schwefel. (So lang wie Kupfer an Schwefel gebunden ist, gibt es kein metallisches Kupfer). Die abfließende Schlacke hat ca. 35 % Eisen und 5 % Mangan und außerdem noch ziemlich Kieselsäure und Schwefel. Der Gebläsewind wurde mit dem Zylindergebläse erzeugt, angetrieben durch ein großes Wasserrad. Bei Wasserknappheit stand eine Dampflokomoile zur Hilfeleistung bereit. Das Zylindergebläse wurde Anfang der 70er Jahre durch eine Dampfmaschine (Gebläsemaschine) ersetzt und die Schmelzöfen wurden größer gebaut. Der aus den Erzen gewonnene Kupferstein wurde in Freien geröstet, und zwar in sieben nebeneinander liegenden, 1 m breit, 3 m lang und 1,50 m hohen Räumen, die durch dicke Mauern getrennt waren. Auf den Boden der Räume wurde 20 cm hoch Stangenholz und darauf eine 15 cm hohe Schicht Koks gelegt. Auf dieses Rostbett wurden 50-60 Zentner Kupferstein in Größe einer Kinderhand geschüttet und dann das Holz durch eine Schaufel glühende Holzkohlen in Brand gesetzt. Dieser Rost brannte ca. 7 Tage und warf einen starken Schwefeldampf aus. Am achten Tag wurde der Kupferstein, da er fest an einen Klumpen gewachsen war, zerkleinert und in den Raum nebenan auf ein Rostbett geschüttet, und so ging das weiter, bis er aus dem siebenten Raum heraus kam. Es dauerte somit das Rösten 7 Wochen. Im Jahre 1877 wurde ein Rostofen gebaut, in dem täglich über 2000 Kilo geröstet werden konnten.

Nachdem nun der Kupferstein geröstet war, wurde derselbe wieder im Schmelzofen geschmolzen und ergab das Schwarzkupfer, welches einen Kupfergehalt von etlichen 90 % hatte. Dieses Schwarzkupfer wurde nun in einem Hemenofen (Raffinierofen) raffiniert und zwar so weit, daß man ein Kupfer von ca. 99 % hatte und es nun in Blöcken von 9 bis 10 Kilo in den Handel brachte. Dieses Kupfer wurde meist zu Bronze und Messinglegierung verwendet. Der erste Raffinierofen wurde in den 60er Jahren gebaut. Ende der 70er Jahre wurden auch Kupfererze aus der Laingebund bezogen, welche außer Kupfer auch etwas Silber enthielten. Da nun das Kupfer im Schmelz- und Raffinierverfahren nicht vom Kupfer zu trennen ist, wurde im Buchhellerial bei Burbach eine elektrische Fällung gebaut, in der das Kupfer durch elektrischen Strom von dem anhaftenden Silber getrennt und als fast chem. reines Elektrolytkupfer daraus hervorbringt. Das Silber schlug sich in den Bädern nieder und wurde als Silberschlamm verkauft. Da die meisten Kupfererze auch etwas Nickel und Zinn führen, was sich auch im Schmelz- und Raffinierverfahren nicht gut entfernen läßt, wurde das Schwarzkupfer, welches nickel- und zinnhaltig war, auch nach Burbach zur elektrischen Fällung gebracht. Das Verfahren war dasselbe wie bei dem silberhaltigen Kupfer. Das Zinn setzte sich auf den Boden der Bäder und Nickel ging in die Lauge. Das Zinn wurde als Zinnschlamm und Nickel als Nickelvitriol verkauft. Chr. L.

Pressekuriere aus König Jokus Reich.

Unter allen europäischen Ländern dürfte Albanien im Zeitungswesen noch am weitesten zurück sein. Das geht aus einem Bericht aus Tirana hervor, der im „Zeitungswort“ veröffentlicht wird. Während in früheren Zeiten Zeitungen in albanischer Sprache nur in fremden Kolonien des Auslandes erschienen, gibt es jetzt in dem jüngsten Königreich zwei Tageszeitungen: „Das neue Jahrhundert“ und die „Volksstimme“, die seit dem Regierungsantritt Ahmed Zogus in der Hauptstadt Tirana herausgegeben werden. Diese Blätter dürfen sich aber nicht eigenmächtig mit Politik befassen, sondern sind nur Sprachrohre der Regierungsmeinung, und um doch wenigstens einige Sensationen zu haben, beschäftigen sie sich mit allen möglichen anderen Lokalereignissen, in neuester Zeit vor allem mit der Rechtsprechung. Der neue König hat nämlich das Albanische als Staatssprache eingeführt, während bisher von den Beamten im dienstlichen Verkehr nur Türkisch gesprochen wurde. Die Diener des Staates, die infolge der langen Türkenherrschaft ihre eigene Muttersprache nicht kennen, sind daher gezwungen, sich auf die Schulbank zu setzen, und ähnlich wie in der Türkei entwickelt sich ein richtiger Volks-

schulunterricht für Erwachsene. Das gilt aber nur für den offiziellen Verkehr; im Privatleben bedient man sich nach wie vor des Türkischen.

Wenn sich die Zeitungen auch jeder politischen Meinung enthalten müssen, um nicht aufs allerstrengste bestraft zu werden, so werden sie doch in Albanien leidenschaftlich gelesen. Zum Abonnement einer Zeitung schwingt sich der Albaner allerdings nicht auf, und die Preisangabe für ein Abonnement ist das Ueberflüssigste im ganzen Blatt, denn noch nie hat jemand ein Zeitungsabonnement bezahlt. Weil die Regierung mit dieser Abneigung rechnen muß, so verachtet sie die Zeitungen völlig kostenlos. Nur auf der Straße werden Zeitungen verkauft, und dann sammelt sich um einen solchen Käufer bald ein andächtiger Schwarm, der das Neueste erfahren will oder hofft, die Zeitung nachher zu bekommen. Auf einen Käufer entfallen nämlich etwa zehn Zeitungsschmarozger, und die Blätter wandern von Hand zu Hand. Die Auflage der beiden Blätter von etwa 2000 Exemplare ist sofort vergriffen. In den kleinsten Gebirgsnestern ist man begierig, das Neueste aus Tirana und der weiten Welt zu erfahren, und die Frauen sind natürlich am neugierigsten.

Da sie meistens nicht lesen können, so versammelt der Pfarrer in den Dörfern seine Gemeinde um sich, um ihr aus der Zeitung vorzulesen. Selbst die Rüberbanden wissen sich in ihren unzugänglichen Verstecken die neuesten Nummern zu verschaffen. Doch genügen die beiden Zeitungen nicht den Bedürfnissen des ganzen Landes, und so besteht die uralte Sitte des Weiterzählens fort. Ereignet sich etwas Besonderes, etwa ein heldenhafter Akt der Blutrache, dann wird das sofort einem der herumziehenden Sänger, dem „Bej abdia“, mitgeteilt, und dieser macht daraus ein vierstrophiges Gedicht, das beim nächsten Fest von ihm vorgetragen wird. Auf einem Fell liegt er vor dem offenen Kaminfeuer, anständig lauscht die Versammlung seinem Vortrag. Der „Bej abdia“ wird weit besser bezahlt als irgendein Zeitungsmann und erhält für ein Gedicht 60 Silberkronen, eine Summe, die niemals von den Zeitungen für einen guten Artikel bezahlt werden würde.

Spiel und Sport.

Spieleergebnisse der Vorrundenspiele um die Platette anlässlich des Verfassungstages
Fr. Gr. Spielverein Neunkirchen - V. f. S. Wahlbach 5 : 2.
Spiel. Struthütten-Altenfeebach - Völs-Burbach 2 : 2.
Struthütten und Burbach werden heute, Freitag Abend in Begdorf nochmals zur Entscheidung antreten. Der Sieger dieses Spieles wird sich am Sonntag in Struthütten mit Fr. Gr. Spiel. Neunkirchen um den Besitz der Platette messen. Das Spiel am Sonntag beginnt um eindeutiger Uhr.

Briefkasten.

Abonnent in Eiserfeld. Die Zeitung geht stets pünktlich von hier ab. Retikamenten Sie fehlende Nummern sofort bei der Post.
Abonnementsbeiträge gingen ein von: Gerhart H. S. Essen. - R. Sch., Probsthella. - G. R., Hagenbach. - E. S., Dillenburg. - Hegen. L., Birneburg. - R. A., Dillenburg. - E. D., Beuel. - W. S., Castrop. - R. S., Badenhard. - H. R., Schwelm. - D. W., Hagen. - D. S., Hengsbach. - R. E., Dillau. - R. St., Begdorf. - E. R., Berlin. - H. R., Berlin. - R. A., Köln. - R. W., Schindemühl. - E. Sch., Mannheim. - W. B., Dilladen. - R. S., Buchhütten. - E. G., Steinbach. - Für die freundlichen Grüße auf den Abschnitten dankt die Redaktion herzlich und erwidert dieselben.

Vermischtes.

Vom Geldmarkt. Die von einer Bankenvereinigung zur Zeichnung aufgelegten 8% Schatzanweisungen der Stadt Köln zu 96%, dreijähr. Laufzeit, Gesamtbedarf 40 Mill. M., sind stark überzeichnet worden. Es ist demnach doch noch Geld da.

Europäischer Rundflug. Von Paris aus soll unter Teilnahme vieler Länder ein europäischer Rundflug unternommen werden, welcher jetzt bereits im Gange ist. Deutschland stellt 24 Teilnehmer. Bei Liebhungen, die dem Rundflug vorausgingen, stürzte am 5. August der deutsche Konstrukteur Hofmann bei sehr gewagten Flügen und blieb sofort tot.

Zeichlin. Die Leiche des seit dem 10. Juli vermissten Landgerichtsdirektors Dr. Womde aus Berlin ist am Waldrande von Fischern gefunden worden. Die Feststellungen haben einwandfrei ergeben, daß B. sich infolge eines schweren Gallenleidens selbst durch einen Schuß in den Kopf getötet hat.

Lakehurst. 7. August. Dr. Eckener erklärte, er werde Kurs zuerst auf Kap Race und Neufundland nehmen, sich dann auf Grund der Wetterberichte entscheiden, ob er die große Route einschlagen könne. Falls dies möglich sei, hoffe er, in 50 Stunden die europäische Küste zu erreichen.

Todesanzeige.

Am Mittwoch Abend um 7 Uhr entschlief sanft im Herrn nach längerem Leiden im Krankenhaus zu Kirchen meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Alfred Spies

Elfriede geb. Ruhland

im 47. Lebensjahre.

Ich habe Lust abzuschneiden

und bei Christo zu sein.

In tiefer Trauer:

Alfred Spies.

Kurt Hillerkus.

Salchendorf und Remscheid,

den 8. August 1929.

Die Beerdigung findet am Sonntag,

den 11. August, nachmittags 3 Uhr statt.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgegangenen unseres lieben Gatten und Vaters des

Herrn Alfred Stolz

sprechen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank aus.

Familie Alfred Stolz.

Salchendorf, 9. August 1929.

Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 12.

Es ist eine Reihe von Jahren her, da reiste ein Mann, der ein halbes Menschenalter fern von aller Kultur gelebt hatte, mit der Seinen in die Heimat. Er mußte, als er an die Küste des Landes gelangt war, einen der großen modernen Dampfer zur Fahrt über das Meer benutzen. Alles war ihm fremd und neu. Als er mit seiner Frau und seinen Kindern in die Kabine kam, wollte er schnell Licht machen. Es war dort elektrische Beleuchtung, aber er hatte keine Ahnung, wie man damit umgehen mußte. Vergeblich bemühte er sich. Da dachte er, die Lampe wird wohl nicht in Ordnung sein. In seinem Koffer hatte er noch ein kleines Lichtbüchlein, so griff er das an, und bei diesem sehr bürstigen Licht brachte die Mutter ihre Kinder zu Bett. Ein Schiffsbefehlshaber, der an der Kabine vorüberkam, sah das und fragte, warum sie denn nicht das elektrische Licht benutzten. In einem Augenblick war es eingeschaltet und die Kabine prachvoll beleuchtet. Da, so ist es auch oft in geistlicher Beziehung. Viele Menschen wandern im Dämmerlicht, sie mühen sich ab, mit dem mühseligen Licht ihrer mangelhaften Erkenntnis in das Dunkel des Lebens hineinzuleuchten. Sie verachten, Christus, das Licht des Lebens, haben. Die Glaubenden erfüllt Er mit Licht, Frieden und Freude.

Achtung! Nur aus rein praktischen Gründen sollte eine Heimatzeitung bei der Aufgabe von Anzeigen nicht übersehen werden.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag, d. 11. August (11. S. nach Trin.) 10 Uhr Gottesdienst: P. Hagenburg. Koll. für d. Anstalten d. Verglichen Diakonissen-Mutterhauses Eberfeld.

Sonntag, 11. August, vorm.
9 1/2 Uhr kath. Gottesdienst in Würgendorf.

Freiw. Feuerwehr Neunkirchen.
Donnerstag, den 15. August 1929, abends 7 Uhr am Stieglerturm Feuerbekämpfung durch Feuerlöcher.

anschließend um 8 Uhr im Theilmann'schen Saale Film-Vorführung mit erläutendem Vortrag über Feuerverhütung und Feuerbekämpfung. (Eintritt frei.)

Vollständiges Erscheinen der Kameraden wird erwartet.

Der Oberbannmeister.

Bekanntmachung!

Es wird auf die Bestimmungen des Feld- und Forst-Polizeigesetzes vom 1. 4. 1880 in der Fassung vom 21. Januar 1926 aufmerksam gemacht, wonach die Anwendung von Dbst mit Geldstrafe bis zu 150.- M. bestraft wird. Falls der Täter das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, werden nach § 3 des angeführten Gesetzes die Eltern, Vormünder u. i. w. als Unmittelbar haftbar verurteilt.

Die Polizeibeamten und Flurwächter sind angewiesen, etwaige Uebertretungen festzustellen und anzuzeigen.

Burbach, den 31. Juli 1929.
Die Polizeiverwaltung. Liebau.

Turnverein Neunkirchen.
Sonntag Nachm. 12 1/2 Uhr, Abmarsch nach Struthütten. Untreten beim Vereinslokal.

Die neuesten **Modenhefte** für Herbst und Winter vorrätig in der Buchhandlung H. Braun.

Anlässlich der Verfassungsfeier findet in meinem Lokale nach der Preisverteilung

Ball

statt. Es ladet freundlichst ein Gasthof Wagner, Struthütten. „Wanderer-Motorrad“ steuer- u. fährercheinfrei 3 Monate gef. (noch unter Fabrikgarantie) verkauft besonders billig. Emil Breidenbach, Begdorf Sieg.

Gelegenheitsdichtungen billigt: Siegen, Postfach 198

Wanderer-Motorrad auf Wunsch gegen bequeme Monatsraten liefert

Emil Breidenbach Betzdorf a. d. Sieg.

Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Ober-, Sport- u. Einfaßhemden bietet

Ludwig Spies Neunkirchen Bahnhofstr.

Schöne Topf- u. Blattpflanzen Astern, Rubellen u. a. m. empfiehlt

Gärtnerei Heinrich Scheidt Neunkirchen, Telefon Nr. 30.

Kölnische Illustrierte Berliner Illustrierte Buchhandlung H. Braun.

Heute und folgende Tage Ausverkauf von

Dortmunder Aktien-Bier und Würzburger hell.

Georg Hmann.

Waldbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren empfiehlt

Albert Schmidt. Tapeten, alle Farben (auch freischreitig) Echteste Farben für Außenanstrich, gestrichelt und trocken. u. i. w. empfiehlt billigt Antreibergeschäft

D. Molzberger, Burbach. Zum Einmachen empfiehlt: Pfirsiche, Mirabellen, Reineclauden, Tomaten, Gurken, Perlzwiebeln, Wachs- u. grüne Bohnen Carl Specht.

Eine gute Milch- und Fährkuch welche im Dkt. melk wird, sowie eine fast neue Zentrifuge (Milch) ungenutzt zu verkaufen. Wiederstein, Hausnr. 51.

Frische Bückinge empfiehlt Carl Specht.

Der neue **Westerwaldführer** ist erschienen. Preis mit Wanderkarten M. 3.50 zu haben in der Buchhandlung H. Braun Neunkirchen.

Prisonnier Halm Der ergreifende Bericht eines deutschen Kriegsgefangenen, von Karl Wilke. Vorrätig in der Buchhandlung H. Braun.

Hausbriefkästen zu haben bei H. BRAUN.

Geflügelzuchtverein Neunkirchen und Umgegend.

Samstag, den 10. August, abends 8 1/2 Uhr im Lokale Dexten, Salchendorf Monatsversammlung.

Zuwerl. kinderleibes **Mädchen** das zu Hause schlafen kann, für ganze Tage zum 15. Aug. nach Neunkirchen gesucht.

Zu erfr. in der Geschäftsstelle. Tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrendes, älteres **Mädchen** für sofort gesucht.

L. Düsberg. Tüchtiges **Mädchen** nicht unter 18 Jahren, am liebsten gläubig, für meinen Haushalt sofort gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. **Mädchen** im Alter von 17-18 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, für Geschäftshaushalt gesucht.

Zu erfr. in der Geschäftsstelle. Erstklass. geräucherten **Schinken** zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

10 Ctr. Roggenstroh daselbst frdl. mögl. Zimmer mit oder ohne Pension abzugeben. Bei wem sagt die Geschäftsstelle.

Wanderkarten (Generalstabskarten) Messtischblätter, Karten für Rad- und Kraftfahrer, Landkarten aller Art zu haben bei H. Braun (Inh. Otto Braun)

Verfassungsfeier im Amte Burbach am Sonntag, den 11. August 1929.

Aufruf!

Am 11. August 1929 jährt sich zum 10. Male der Tag, an dem sich das deutsche Volk, einig in seinen Stämmen und von dem Willen befeuert, sein Reich in Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuern und zu festigen, dem inneren und äußeren Frieden zu dienen, seine Verfassung gegeben hat.

Um diesen Tag von überragender Bedeutung festlich zu begehen, ruft der unterzeichnete Festausschuß die gesamte Bevölkerung des Amtes Burbach zu einer gemeinsamen Feier auf, die am 11. August 1929 auf den Schul-, Turn- und Sportplätzen in Struthütten durch turnerische, sportliche, gefangliche und musikalische Vorführungen und Kinderbelustigungen nach folgendem Programm im Geiste echter Volksgemeinschaft und im Sinne wahrer Vaterlands- und Heimatliebe, die beide durch das Werk von Weimar neu belebt und festbegründet wurden, stattfinden sollen.

Eingedenk der Worte des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, das uns allen Gemeinsame zu suchen und festzuhalten und daß uns nur Einigkeit stark macht und weiterhilft, laßt an diesem Tage allen inneren Streit ruhen und kommt zur gemeinsamen Feier.

Der Festausschuß:

Liebau, Bürgermeister, M. H. Dell, Karl Diehl, Herm. Gladen, Emil Haas, Bernh. Krämer, Liesel Kunze, Lehrer Schäfer, Lehrer Scheerer, Ewald Stein, Lehrer Türk, Kurt Weber.

Die neuesten Modenbilder und Stoffmuster für Herbst und Winter

sind diesmal in ganz besonders schöner Ausführung eingetroffen.

Sie können daher jetzt schon Ihren neuen **Mahanzug, Paletot u. Mantel** ganz nach der Mode der kommenden Saison arbeiten lassen. Es ist auch für Sie vorteilhaft, wenn Sie uns Ihren Herbstauftrag erteilen, bevor die Saison beginnt.

Hermann Weth u. Wilhelm Weth
Salchendorf. Neunkirchen.

Am Donnerstag, den 15. August, abends 8 Uhr in der **Arbeitsgemeinschaft** (Saal des Herrn H. Thielmann) **Neunkirchen**

Film-Vorführung

mit erläuterndem Vortrag über

Seuerverhütung und Steuerbekämpfung.

Brandfälle aus dem täglichen Leben. Auto- und Vergaserbrände.

Waldbrände

Brände in der Industrie, in der Landwirtschaft und in Gruben.

Neueste Erfindungen in der modernen Feuerlöschtechnik. Es wird kein Eintrittsgeld erhoben, auch nicht eingesammelt. Belehrend für jedermann, auch Damen. Eintritt frei.

Photo-Apparate, Zubehöriteile, Platten, Filme
Papier u. u. in bester Beschaffenheit
Amateurarbeiten Photohandlung H. Braun.

Die Stadt Siegen

benimmt sich, schön zu werden und sie ist — wenn man die belebtesten Straßen verläßt und auf Entdeckungen ausgeht — an vielen Stellen schön. Vereinzelt hört man sogar von Dichtern, die sich hier aufhalten. Wer von ihnen das Glück hat, einst, nach diesem Erdendall gleich Victor von Scheffel am Schloß zu Heidelberg verweilt zu werden, ist so gut wie unsterblich und der Preis ist der Mühe wert. Die Gärten in der Umgebung, oft mit Mühe an den sieben Bergen der Stadt angelegt, zeigen viel Obst und auch gut gepflegte Bäume. Es ist eigentlich ein Jammer, daß die Baupläne so klein sind, abgesehen von wenigen Besitzern, sonst könnte die Stadt einen wesentlichen Teil ihres Bedarfs an Gemüse und Obst selbst erzeugen, denn man sieht es augenscheinlich, wo Pflege ist und wo etwas hinkommt, da ist Gedelien.

Das Obere Schloß und die neue Schloßwirtschaft war am Sonntag das Ziel vieler Besucher. Hier hat denn auch der Wille der Stadtverwaltung zur Selbstbestimmung eingelegt und niemals pagten so eines anderen Dichters Worte auf die Menschen wie hier: „Was willst du in die Ferne schweifen, sieh! das Schöne liegt so nah!“ Da sah ich und schaute auf die „käseglöckchenförmigen“ Gänge mit ihren Salatköpfen, auf die schmalen Feldchen am Hang der Berge mit ihren verschiedenartigen Früchten und dachte: „Wo mögen die Menschen von leben, die in den vielen im Tale und an den Berglehnen sich drängenden Häusern und Häuschen wohnen? Erlösend fiel mir die Antwort ein, die ein Mann aus dem Freiengrunde in der Inflationszeit einem Finanzbeamten gab, als dieser ihn mit Bezug auf seine Steuererklärung fragte: „Ja, wovon leben Sie denn?“ — „D, vom Essen und Trinken!“ antwortete mit klassischer Ruhe der Freiengrinder.

Daß das Wasser, dieses für die Wohlfahrt so dringend erforderliche Element im Siegerlande knapp wird, davon gibt die „Siege“ ein anschauliches Bild. Oberhalb der Siegbücke ist der Fluß noch im alten Bett. Unter der Brücke hat die Stadt eine schmale Rinne erbauen lassen, durch den sie, wie ein Bach, schnell und ohne Aufenthalt dahin eilt. Ein 50cm Rohr würde sie bequem fortleiten. Seitlich der Coblenzerstraße ist es mit dem Weißbach ebenso gehandhabt worden. Seine Farbe hat sich, im Vergleich zum Oberlauf sehr geändert und schmutzig gelb läuft er schnell dahin, als schäme er sich. Die Landesplanung hat schon im Beginn festgestellt, daß der Bau von Talsperren im Siegerlande nur sehr geringe Möglichkeiten hat und daß eine Bevölkerungszunahme gleichbedeutend ist mit Wassermangel. Trotzdem wird man sich wohl zur Anlage von Talsperren oder großen Sammelteichen entschließen müssen, denn eine Zunahme des Verbrauchs

Kino im Saale W. Dick

Sonntag Abend 8 Uhr.

1. „Erinnerungen einer Nonne“
ein gewaltiges ergreifendes Filmwerk, mit Imogene Robertson in der Hauptrolle.

2. Harry Niel

in
„Sein größter Bluff“
der große Sensationsfilm.

3. „Er“ als Slavierpieler

in Hauptrolle Harold Lloyd.

Mit Rücksicht auf die Größe des Programms, wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Für die Reise

Wanderungen und das Wochenende unerlässlich Chlorodont-Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezähntem Borstenschiff zur Beseitigung fauliger, überflüssiger Speisereste in den Zahnräumen und zum Weichputzen der Zähne. Die gel. gef. Chlorodont-Zahnbürste von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf., ist in blau-weiß-grüner Original-Chlorodontpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Autowerkstätte in Burbach.

Im früheren Postgebäude Bahnhofstraße eröffnete ich eine Werkstätte für Autos, Motor- und Fahrrad-reparaturen, Autogenschweißerei und Schlosserei.

Fahrzeughandlung, Ersatzteile, Benzin und Del.

Reelle und prompte Bedienung zusichernd, empfehle ich mein Unternehmen und bitte um Zuspruch.

Karl Schäfer.

Freier Grunder Bank

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Annahme von Spareinlagen.

Wir verzinsen die Einlagen
bei täglicher Kündigung mit 6 %
bei monatlicher Kündigung „ 7 %
bei vierteljährlicher Kündigung „ 8 %

Wer spart, sorgt für die Zukunft!

Ausgabe von Heimsparbüchern.

Geschäftsbücher

Haupt- und Kassenbücher, Hilfsbücher aller Art, amerikanische Journale, Mehrkolonnenbücher, Durchschreibebuchführungen, Karteikarten usw.

H. BRAUN, Fachgeschäft für Bürobedarf.

Wegen Ladenumbau

gebe auf

Tapeten

10 Prozent Rabatt.

Paul Feller.

Westwaldverein Neunkirchen

(Telefon Nr. 7)

gibt Auskunft über Zimmer- und Pensionspreise, sowie Wohnungsverhältnisse für Sommergäste. Unsere Freiengrunder Landsleute werden gebeten, den Freiengrund zum Besuche zu empfehlen.

Patente

Gebrauchsmuster

Warenzeichen

erwirkt

Ing. K. Haller, Betzdorf.

Patentbüro für In- und Ausland.

Sprechstunden:

In Betzdorf täglich, Schillerstr. 11, Telefon 387.
In Siegen jeden Dienstag nachmittags 3¹/₂—6 Uhr, Bahnhofstrasse 26 (Hutsteiner), Telefon 3466.

Stellen = Anzeigen

für den

„Personal = Anzeiger des Daheim“

werden durch unsere Geschäftsstelle Kölnnerstraße 43 ohne Spesenzuschlag vermittelt. Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 90 Pfg. für die Zeile (= 7 Silben) bei Stellenangeboten und nur 70 Pfg. bei Stellengesuchen. Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben. Die Geschäftsstelle der

Sellerthaler Zeitung.

Geschenkartikel

für alle Gelegenheiten passend, bietet Ihnen mein Geschäft in reichhaltiger gediegener Auswahl. Porzellan, Kristall, Nickel- und Silberwaren, Bestecke, Keramik feine Lederwaren, gerahmte Bilder

H. BRAUN INHABER: OTTO BRAUN

Vermischtes.

Die Wupperverschlammung auf dem Höhepunkt.

Eine starke Verschlammung in der Verschmutzung der Wupper ist in den letzten Tagen festzustellen. Eine träge, schwarze, stinkende Masse wälzt sich durch das Wupperbett. Deswegen haben die betroffenen Gemeinden einen dringenden Appell an den Regierungspräsidenten gerichtet, unverzüglich einen Vertreter zur persönlichen Besichtigung zu entsenden. Kürzlich war daraufhin Regierungsrat Beckmann in Leichlingen, Burg und Kollfurt, begleitet von Vertretern des Landrats, mehreren Landtagsabgeordneten, Vorstandsmitgliedern des Vereins für Heimatpflege, Vertretern der am meisten betroffenen Gemeinden und der Presse. Nach der Besichtigung war sich der Vertreter der Regierung darüber klar, daß die Zustände ihren Höhepunkt erreicht hätten. Die Vertreter der Wuppereingemeinden betonten, daß man mit dem notwendigen behördlichen Eingreifen unter keinen Umständen mehr bis zur Verabschiedung des Wuppereingefetzes warten könne. Der Vertreter der Regierung sagte zu, dem Regierungspräsidenten unverzüglich Bericht zu erstatten: ob etwas geschehen würde, könne er allerdings nicht versprechen. R. Ztg.

Kostbares Altpapier.

Sechs für die Presse bestimmte wertvolle handgeschriebene Bücher, die dem Gutenbergmuseum in Mainz gehören, waren vor einiger Zeit in Köln spurlos verschwunden. Es waren seltene Stücke, unter denen sich auch das Gebetbuch Karls des Kühnen befand. Die Werke waren mit 200.000 Mark versichert. Alle Anstrengungen der Kölner Kriminalpolizei, sie wieder herbeizuschaffen, blieben erfolglos. Dieser Tage fand nun ein Kleinhändler in seinem Küchenschrank drei dieser Bücher, mit denen er nichts anzufangen wußte. Sein Sohn, der bei einer Lagerhausfirma beschäftigt ist, hatte diese Bücher dort unter Altpapier in einer Kiste entdeckt, und weil dieses „Altpapier“ eingeklopft werden sollte, glaubte er, die Bücher mit nach Hause nehmen zu können. Der Vater benachrichtigte die Polizei von dem merkwürdigen Fund, und so war es möglich, in dem Lagerhaus auch die übrigen drei Bücher hervorzufinden.

Aus Frankfurt. Zum Vorsehändler Hirschfeld kam Frau Greeth aus Oberad. Sie verlangte ein Pferdchen mit der Endnummer 44. Der Händler beschaffte es. Die Ziehung fand statt, und Frau Greeth gewann den Wespänner. „Jetzt sage Sie emol, Frau Greeth, woher wußte denn Sie, daß die Nummer gewinnen muß?“ fragt der Händler. „Def will ich Ihnen sage, Herr Hirschfeld. Ich hab' im Traum sinne Gasse und sinne Hämmel geseh' im bin zur Karteschläger und hab' mer den Traum deute laffe. „Sie misse die zwaa Zahle mitanamer multiplizieren“, hot die gesagt, „un e Los kaufe mit der Zahl, die do erauskommt als Endnummer“. Un sinne mol sinne is doch 44, — multipliziere muß mer kenne, Herr Hirschfeld!“

Ich schnitt es gern in alle Rinden ein — und wie mans ihnen abgewöhnt. Der Verschönerungsverein einer kleinen Stadt fand eine Tafel an einer herrlichen Bude mit Namensunterschriften, Herzen mit den Namenszügen verliebter Pärchen und dergleichen. Kurzer Hand ließ der Verein die Tafel wieder abnehmen und stellte sie in einem Schaufenster eines Geschäfts öffentlich aus. Hier steht nun so mancher Name am Pranger, denn die Ausflügler und die Pärchen und Narren, die sich dort veröffentlichten, sind meistens Bewohner der Stadt. Auch so mancher Familienvater fand den Namen seines Sprößlings, seines Töchterleins usw. in sinnig-alberner Umrahmung. Frankf. O. A.

In der Schule. Der Lehrer erläuterte die Kugelgestalt der Erde: „Denkt euch also nun, ein Mann unternähme es, von Berlin aus in irgendeiner Richtung immer geradeaus zu gehen. Wo käme er dann hin?“ — „Dann käme er in alle illustrierten Zeitungen!“

Möbel

kauf ist Vertrauenssache!

Schlaf-, Herren-, Speisezimmer, Küchen, Polstermöbel, Teppiche, Läufer, Gardinen, Dekorationen

Formenschön,
preiswert

Möbel in allen Preislagen

Zeitgemäße Zahlungsbedingungen.

Freie Lieferung.

Wilhelm Kleine, Siegen

Friedrichstrasse 45, 47, 48.

Wohnungseinrichtungen